Wie es ein 19-Jähriger schaffen will, eine Billion neue Bäume zu pflanzen

huffingtonpost.de/entry/felix-finkbeiner-baeume-pflanzen_de_5ac223e9e4b0a47437ac775f

April 2, 2018

Nacho Doce / Reuters
Der Regenwald in Brasilien.

Felix Finkbeiner ist erst **19 Jahre alt**. Doch er hat eine Vision. Eine grüne Vision.

Er will die Menschen auf der Welt dazu bringen, mehr Bäume zu pflanzen. Finkbeiner stammt aus einem Dorf in der Nähe von München, inzwischen studiert er in London.

Doch sein Herz gehört den Bäumen. Noch in der Schule gründete er 2007 die Stiftung Plant for the Planet. Daraus wurde eine weltweit aktive Jugendbewegung mit mehr als 75.000 Kindern. **Zusammen haben sie inzwischen über 15 Milliarden Baumsetzlinge gepflanzt.**

Nun hat Finkbeiner sich ein neues Ziel gesteckt: Er hat ein Gemeinschaftsprojekt mit drei der größten Umweltschutzorganisationen der Welt zu gegründet. Mit ihrer Hilfe startet er jetzt das ambitionierteste Projekt zur Wiederaufforstung der Geschichte.

Die Trillion Tree Campaign will die Menschen auf der Welt dazu bewegen, innerhalb der nächsten 30 Jahre mehr als **eine Billionen Bäume** zu pflanzen.

Aufforstung: Eine grüne Hoffnung

Sascha Steinbach via Getty Images
Felix Finkbeiner bei einer Veranstaltung in Dortmund 2015.

Eine Zahl führt das Ausmaß der Aktion vor Augen: Wissenschaftler haben errechnet, dass sich momentan weltweit etwa **drei Billionen Bäume** im Wachstum befinden.

“Ein erwachsener Baum zieht jährlich etwa zehn Kilogramm reines Kohlendioxid aus der Atmosphäre“, sagt Felix Finkbeiner. “1000 Milliarden Bäume könnten also 25 Prozent aller menschengemachten CO2-Emissionen neutralisieren und so dabei helfen, den globalen Temperaturanstieg unter der 2-Grad-Linie zu halten.”

> **Hintergrund zur Entwaldung**
>
> Etwa 30 Prozent der Erde sind mit Wäldern bedeckt. Doch die Fläche nimmt rapide ab. Jedes Jahr sind es laut dem WWF 4,5 Millionen Hektar weniger, etwa 27 Fußballfelder jede Minute.
>
> Wälder spielen nicht nur eine entscheidende Rolle zum Erhalt von Öko-Systemen. Auch beim Kampf gegen die Erderwärmung sind sie essentiell.
>
> Laut dem WWF sind 15 Prozent der weltweiten C02-Emissionen auf Abholzung zurückzuführen. Setzt sich der gegenwärtige Trend fort, könnten die Regenwälder in Südamerika in hundert Jahren verschwunden sein.

Finkbeiner betont, dass seine Aktion natürlich keine Befreiung vom Pariser Klimaabkommen darstellt. Dort haben sich die Staatschefs darauf geeinigt, dass die Temperatur global nicht über zwei Grad ansteigen soll.

“Weniger reden, mehr pflanzen”

Finkbeiner hat große Hoffnungen. Er hat Reden vor den Vereinten Nationen und dem Europaparlament gehalten und er rattert Zahlen und Fakten so sicher herunter, wie Politiker das tun.

Als Finkbeiner neun Jahre alte war, hörte er zum ersten Mal von Wangari Maathai, einem Nobelpreisträger und Baumpflanzer aus Kenia. Davon ließ sich der Junge inspirieren und kündigte in der Grundschule an, dass er Kinder weltweit dazu bewegen wolle, eine Millionen Bäume in jedem Land der Erde zu pflanzen. Damals nahm ihn niemand ernst.

Getty Images via Getty Images
Felix Finkbeiner zusammen mit seinen jungen Mitstreitern bei einer Gala 2011 in München.

Doch Finkbeiners Motto “Weniger reden, mehr pflanzen” verbreitete sich im Internet wie ein Lauffeuer. Wettbewerbe an Schulen, ein professioneller Auftritt in sozialen Medien und, laut Finkbeiner, auch “ziemlich viel Quengelei” halfen ihm dabei, sein Ziel innerhalb von nur zwei Jahren zu erreichen.

Inzwischen wird seine NGO Plant for the Planet vom WWF und der Bundesregierung gefördert. Die Organisation ist auch Teil einer UN-Umweltkampagne, die dafür wirbt, Bäume zu pflanzen. Seit 2006 sind im Rahmen dieser Aktion schätzungsweise 15,2 Milliarden Bäume gepflanzt worden.

Kinder an die Macht

“Kinder könnten es ganz alleine schaffen, in jedem Land der Erde mehr als eine Million Bäume zu pflanzen und dadurch CO2-Emissionen auszugleichen, während die Erwachsenen noch immer in ihren Konferenzsälen sitzen und über das Klima diskutieren”, sagt Finkbeiner.

Kritiker bezweifeln allerdings, dass es überhaupt möglich wäre, in einer so kurzen Zeit so viele neue Bäume zu pflanzen. Sie fragen sich auch, ob große Waldflächen nicht zu viel fruchtbares Land in Anspruch nehmen würden, das dann für die Landwirtschaft wegfällt.

Nacho Doce / Reuters
Ein Mann sägt einen Baum in Brasilien um.

Forscher warnen dass die geplante Massenpflanzung von Bäumen zu unumkehrbaren Veränderungen auf unserem Planeten führen könnte.

Lena Boysen ist Wissenschaftlerin am Max-Planck-Institut für Meterologie in Hamburg und die Hauptautorin einer neu erschienenen Studie, die untersuchte, ob eine Massenanpflanzung von Bäumen zur Absenkung des CO2-Levels beitragen könnte. “Dafür würde ein großer Teil der globalen Landflächen benötigt. Und es würde riesige ökologische und soziale Kosten verursachen”, sagt Boysen.

“Unsere Ergebnisse zeigen, dass es nicht möglich ist, mit Maßnahmen wie Massenbepflanzung, Kohlendioxid aus der Erdatmosphäre zu entfernen – ohne praktisch alle natürlichen Ökosysteme zu eliminieren und die Nahrungsmittelproduktion und die Biosphäre zu beeinträchtigen.”

Pflanzen im Süden

Aber Finkbeiner lässt sich davon nicht aufhalten. Stattdessen stützt auch er sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse. Er ist sich sicher: Auf der Welt gebe es noch genügend Raum für bis zu **589 Milliarden ausgewachsene Bäume** – ohne Nachteile für Landwirte.

“Wir gehen davon aus, dass viele unserer Jungbäume nicht überleben werden”, sagt Finkbeiner. “Um auf die 600 Milliarden zu kommen, müssten wir daher noch mehr als eine Billion Setzlinge zusätzlich pflanzen, weil nicht alle Jungbäume überleben. Zudem müssten wir 70 Milliarden bereits ausgewachsene Bäume unter Schutz stellen, bei denen die Gefahr besteht, dass sie in naher Zukunft abgeholzt werden könnten.“

Da Bäume auf der Südhalbkugel sehr viel schneller wachsen als in Europa oder Nordeuropa will er einen Großteil der Bäume dort pflanzen. Dort seien Anschaffungskosten und Pflege zudem günstiger.

Unterstützung aus Zürich

Tom Crowther hält Finkbeiners Plan für eine gute Idee. Crowther ist Professor an der ETH in Zürich und leitet eine Studiengruppe der Universität Yale, die die Gesamtanzahl der weltweit wachsenden Bäume berechnet hat.

“Mit der Unterstützung der weltweit vielen tausend Wiederaufforstungsprojekte wäre es durchaus möglich, dieses Ziel zu verwirklichen”, sagt Crowther. “Neben zahlreichen anderen ökologischen Problem müsste dabei natürlich genau berücksichtigt werden, welche Böden überhaupt wiederaufbereitet werden können, welche Baumsorten gepflanzt werden müssen und wie sich die Ökosysteme nach der Wiederaufforstung dann auch managen ließen.”

axel-ellerhorst via Getty Images
Ein Wald in der Schweiz.

Finkbeiner betont, dass Bäume noch viel mehr Vorteile für die Welt zu bieten hätten, als nur die CO2-Emissionen zu senken. Für ihn sind sie eine Art Wunderwaffen gegen die Probleme auf dem Globus.

“Unsere Bäume könnten viele Millionen neue Arbeitsplätze schaffen”, betont er. Nutzhölzer könnten zum Bauen verwendet werden. Das könnte wiederum Arbeitsplätze und zusätzlichen Wohlstand schaffen – und dadurch den Bevölkerungswachstum und die Migrationszahlen senken.

Mehr zum Thema: Wie ein Brasilianer seit 40 Jahren Baum für Baum den Regenwald rettet

Es wird gepflanzt, weltweit

Zudem, sagt er, komme die Initiative genau zum richtigen Zeitpunkt. Ein Viertel aller Emissionsbegrenzungen, die UN-Mitgliedsstaaten im Pariser Klimaabkommen zugesagt hatten, stützen sich auf Baumpflanzungs- und Landrestorationsprojekte.

Länder wie das Vereinigte Königreich, Deutschland und die Vereinigten Staaten haben bereits versprochen, große Waldflächen und andere Landarten wieder aufzubereiten und neu zu bepflanzen.

Die UN hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 mehr als 350 Millionen Hektar Waldfläche wiederherzustellen – eine Fläche so groß wie Indien. In Pakistan sind eine Milliarde neue Bäume gepflanzt worden. China will neue Wälde schaffen, die in etwa eine Größe von Irland entsprechen.

Auch viele lateinamerikanische Staaten haben versprochen, sich verstärkt der Wiederaufforstung zu widmen. Und auch Äthiopien, Niger, Mali und andere afrikanische Staaten haben ihre Unterstützung bei der Wiederaufbereitung zerstörter Landflächen zugesagt.

“Manchmal sind Erwachsene wirklich schwierig zu verstehen”

Finkbeiner ist stolz auf sein 13,500 Hektar großes Gebiet, das Plant for the Planet im Jahre 2014 nahe der mexikanischen Stadt Cancun erworben hat. Inzwischen sind dort 78 Leute in Vollzeit beschäftigt. Dort sollen bis zum Jahr 2020 mehr als 10 Millionen Bäume gepflanzt werden.

Zur Lösung des Klimakrise brauche es keine Technologien, sagt Finkbeiner. Bäume seien die einfachste und effizienteste Möglichkeit, um CO2-Emissionen zu senken. “Wieso denn nicht?“, sagt er. “Manchmal sind Erwachsene wirklich schwierig zu verstehen.”

Er wisse natürlich, wie groß die Herausforderungen seien. Er habe auch nicht alle Antworten parat, sagt Finkbeiner. Aber letztlich sei es doch so:

“Wenn wir jetzt dem Rat der Wissenschaftler folgen und in zwanzig Jahren dann herausfinden, dass diese falsch gelegen haben, nun ja, dann haben wir nichts falsch gemacht”, betont er. “Aber wenn wir den Skeptikern Glauben schenken und in zwanzig Jahren dann herausfinden, dass sie falsch lagen, dann wird es zur Rettung unserer Zukunft zu spät sein.”